

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2003)
Heft: 2

Artikel: Bauchwärts
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KANTON ZÜRICH

Gemeinsam

Verschiedene kantonale Energiegesetze verfolgen eine ähnliche Strategie wie die eidgenössischen Energie- und CO₂-Gesetze. So liegt es nahe, beim Vollzug der Gesetze Synergien zu nutzen. Der Kanton Zürich tut es.

Seit 1995 gibt es im Zürcher Energiegesetz ein neues, innovatives Instrument: Wer sich verpflichtet, bestimmte Effizienzverbesserungsziele einzuhalten, wird von der Anwendung energietechnischer Detailvorschriften entbunden. 1300 Energie-Grossverbraucher mit einem jährlichen Wärmebedarf von mehr als 5 GWh oder einem jährlichen Strombedarf von mehr als 0,5 GWh können davon profitieren.

Grossverbraucher können sich individuell oder in einer Gruppe zur Einhaltung der Ziele verpflichten. Gruppenvereinbarungen haben den Vorteil, dass nur das Gruppenresultat, jedoch nicht die Einzelresultate der Gruppenmitglieder für die Beurteilung herangezogen werden. Wer sich nicht auf dieses Vorgehen einlassen will, muss sich auf Anweisung der zuständigen Behörde den Energieverbrauch analysieren lassen und zumutbare Reduktionsmassnahmen durchführen. Diese Bestimmungen haben weitere Kantone übernommen.

Sichtbare Erfolge. In der 5-jährigen Einführungsphase haben bereits über 50 Unternehmen einzeln oder in Gruppen eine Vereinbarung für Energie-Grossverbraucher abgeschlossen. Die mittlere jährliche Effizienzsteigerung liegt bei etwa 2 Prozent. Die Erfahrungen dieser Pilotphase überzeugen: Viele wichtige Grossverbraucher sind bereits erfasst. Zu den Pilotgruppen gehören der *Convention Pool Zürich* (eine Vereinigung von zwölf Vier- und Fünfstern-Hotels), der *Flughafen Zürich*, die Gruppe der *Druckereien*, eine Gruppe von *neun Unternehmen* am linken Zürichseeufer oder das *Energie-Modell Zürich* mit 14 der grössten Stromverbraucher des Kantons.

Bund und Kanton ziehen am gleichen Strick, wenn mit einer *Universalvereinbarung* Energie-Grossverbraucher die kantonal verlangte Energieeffizienzsteigerung sowie die national verlangte Reduktion der CO₂-Emission in einer einzigen Vereinbarung regeln. Dabei geht der Kanton Zürich davon aus, dass mit der Einhaltung der eidgenössischen Energie- und CO₂-Anforderungen auch die kantonalen Effizienzziele erreicht sind. Die Erarbeitung der Vereinbarung, die Plausibilisierung im Rahmen von Audits und das jährliche Reporting werden dadurch einfacher, der administrative Aufwand geringer, und es gibt nur einen Ansprechpartner: die *Energie-Agentur der Wirtschaft*.

ENERGIESPARWOCHEN

Bauchwärts

Eine Motivationskampagne von *EnergieSchweiz* trägt trotz angespannter Wirtschaftslage Früchte.

Der Apfel rollt in den Firmen, die Energiesparwochen von *EnergieSchweiz* durchführen. Die Motivationskampagne dauert jeweils bis drei Wochen – das frische und knackige Kernobst soll als natürlicher Energiespender den Energie-spargedanken vom Kopf in den Bauch von Mitarbeitenden transportieren und bewusst machen, dass nicht nur Technik zur Energieoptimierung beiträgt.

Engagiert. Seit 1995 beteiligten sich etwa 65 Firmen und ähnlich viele öffentliche Verwaltungen mit insgesamt etwa 50 000 Mitarbeitenden am Sparprogramm für den Arbeitsalltag. Geschätzte bisherige Einsparung: 30 Millionen kWh – etwa der Jahresverbrauch von 8000 Haushalten. «Trotz Rezession ist bei den Firmen die Nachfrage nicht eingebrochen», freut sich Myrta Burch von *Promocom Group*, verantwortlich für Vertrieb und Durchführung von Energiesparwochen. Beispiele sind die *Basler Kantonalbank*, die *Maschinenfabrik Bühler* in Uzwil und *Canon* (Schweiz) in Dietlikon oder die *Allgemeine Plakat Gesellschaft* (APG) in Winterthur und Lausanne. «Die meisten Mitarbeitenden engagieren sich für einen sinnvollen Einsatz von Energie», stellt Burch fest. Einsparungen von 9 bis 11 Prozent beim Strom lassen sich sehen.

Drei Pfeiler sorgen für nachhaltige Resultate:

■ **Implementieren.** *EnergieSchweiz* bietet Aktionsmittel (Flyer, Stände, Intranet, Plakate, *Eco-Drive*-Tage und Beratungsangebote) an, die aufeinander abgestimmt sind und individuell an den Betrieb angepasst werden können. Ein Vorbereitungsteam besorgt die Implementierung im Unternehmen. Das Management übernimmt die Rolle des *opinion leaders*, Techniker und Hausdienst analysieren Heizungen, Klimaanlage und Gebäudeisolierungen. EDV-Leute nehmen den Stromhunger von Computern und Peripheriegeräten unter die Lupe, Kommunikationsexperten besorgen den internen Infofluss über Massnahmen und Resultate, informieren aber auch Kunden und Akteure im Markt.

■ **Messen.** Strom-, wo möglich auch Wärmeenergieverbrauch werden gemessen und zeigen Optimierungsmöglichkeiten auf. Grafisch mit Referenzmessungen verglichen, zeigen die Resultate den Mitarbeitenden die Wirkung ihrer Verhaltensänderungen auf. «Die Messungen werden auch nach der Aktion fortgesetzt und orientieren periodisch über die nachhaltige Wirkung», erklärt Myrta Burch.



Strom- und Wärmeenergieverbrauch werden gemessen; Grafiken zeigen den Mitarbeitenden, was sie mit ihren Verhaltensänderungen bewirken. Verantwortlich für die Energiesparwochen ist Myrta Burch.



■ **Massnahmen.** Die Handlungsspielräume haben je nach Branche unterschiedliches Gewicht. In vielen Fabriken surren sich die Stromzähler schwindlig. Werden beispielsweise Lagerhallen nicht unnötig beleuchtet, bleibt manche kWh in der Steckdose. In Bürogebäuden kann mit klugem Temperaturmanagement viel Wärmeenergie gespart werden: 21° C statt 24° C Raumtemperatur im Winter sparen gegen 20 Prozent Energie und sind obendrein gesünder. Handelsfirmen können vor allem bei der Mobilität sparen: Dank *Eco-Drive*-Kursen verbrennen Fahrzeuge locker 15 Prozent weniger Sprit. Die Informationskampagne weist auf solche Handlungsspielräume hin und motiviert zum Mitmachen.

EnergieSchweiz bietet die Energiesparwochen in zwei Versionen an: Die Version *Full Size* unterstützt die Unternehmen bei Vorbereitung und Durchführung durch Spezialisten. Projektbeschrieb und Aktionsmittel gibts als Druckvorlage auf einer CD-ROM. Bei der Version *Light* stellt eine Fachperson das Programm in zwei bis vier Stunden vor. Die Unternehmen führen die Energiesparwochen mit den angebotenen Instrumenten auf der CD-ROM selbst durch.

Siehe auch: www.energiesparwochen.ch